

CINEMA ITALIANO

BASEL: Neues Kino Basel
www.neueskinobasel.ch

BIEL: Filmpodium
Biel/Bienne
www.filmpodiumbiel.ch

BERN: Cinématte
www.cinematte.ch

CHUR: Kinocenter
www.kinochur.ch

FRAUENFELD:
Cinema Luna
www.cinematluna.ch

Konsultieren Sie die
jeweilige Internetseite
Ihres Kinos, um die
Filmtitel und die genauen
Spieldaten zu erfahren.

LUZERN: stattkino
www.stattkino.ch

MEIRINGEN:
Kino Meiringen
www.kino-meiringen.ch

St. GALLEN: Kinok Cinema
www.kinok.ch

WINTERTHUR: Kino Cameo
www.kinocameo.ch

ZÜRICH: Kino Xenix
www.xenix.ch



CINEMA ITALIANO

Vier neue italienische Filme im Kino
1 Reprise, Hommage an Anna Magnani und Pier Paolo Pasolini
Oktober bis Dezember 2023.
Quattro novi film italiani.
1 film in omaggio a Anna Magnani e Pier Paolo Pasolini
Organisiert von / Organizzato da Cinélibre & Made in Italy



DIE ZEICHEN DER ZEIT

Wir leben in schwierigen Zeiten, die Kriegswirren halten an, die Umweltprobleme häufen sich, und das Kino ist wie so oft ein Seismograph, der in Form von Geschichten und Unterhaltung die Nöte und Sorgen aufzeichnet, aber auch zum Nachdenken und zu etwas Optimismus anregt. Die Filme von *Cinema italiano* erzählen von individuellen und kollektiven Ängsten, inszenieren jedoch gleichzeitig die Entscheidung der Protagonisten, zu reagieren und sich zu engagieren, indem sie Hindernisse überwinden und dabei auf unerwartete Solidarität stossen. Das ist die Welt, in der wir leben, wenn wir sie zu sehen wissen, und die das Kino in seinen besten Momenten zu zeigen vermag.

Antonio, der Protagonist von *GRAZIE RAGAZZI* von Riccardo Milani, ist ein Schauspieler in einer beruflichen Krise, der aus Not das Angebot annimmt, einen Theaterworkshop im Gefängnis zu leiten. Eine Aufgabe, die er nur ungern wahrnimmt, vor allem nach den ersten Schwierigkeiten und angesichts des Misstrauens seiner „eingesperrten“ Schauspieler. Antonio beschliesst, Becketts *Warten auf Godot* zu inszenieren, das Stück, mit dem er viele Jahre zuvor debütiert hatte. Und plötzlich springt der Funke über, die Schüler beginnen mitzumachen und er kämpft wie ein Löwe gegen die Gefängnisbürokratie und die ersten Enttäuschungen. Am Ende stellt sich der Erfolg ein, aber was zählt, ist die Erlösung von Antonio und seinen neuen Freunden.

Auch Marta, eine Theaterregisseurin und Protagonistin des Films *BEATA TE* von Paola Randi, hat einen verborgenen Wunsch in ihrem Herzen. Sie feiert ihren 40. Geburtstag im Kreise ihrer Freunde und macht sich Sorgen wegen des Stücks, das sie gerade inszeniert, aber ihr wahres

Problem ist, dass ihr Kinderwunsch immer weiter in die Ferne rückt. Sie scheint sich damit abgefunden zu haben, doch dann geschieht der Coup de théâtre, mit dem sie nicht gerechnet hat: Der Erzengel Gabriel erscheint in weissem Gewand. Mit der Stimme von Papst Franziskus verkündet er ihr die bevorstehende Mutterschaft. Wahrscheinlich ist es nur einen Traum, aber mit vielen Elementen aus der Realität.

Gabriele Santoro, der Protagonist in Roberto Andòs *IL BAMBINO NASCOSTO*, scheint zu Beginn des Films zufrieden mit seinem eintönigen Leben ohne Aufregungen zu sein. Er ist Klavierlehrer am Konservatorium und lebt allein in einem Arbeiterviertel in Neapel. In der Nachbarschaft operiert mehr oder weniger verborgen die Camorra, aber das scheint ihn nicht zu kümmern: Er liebt seine Bücher und seine Musik. Da ergibt sich zufällig eine Gelegenheit, seinem Leben eine neue Wende zu geben: Ein Junge, dessen Leben ernstlich in Gefahr ist, versteckt sich in seiner Wohnung. Eigentlich müsste Gabriele ihn so schnell wie möglich loswerden, doch er hält sich zurück, beschliesst diesmal, seinen eintönigen Alltag zu unterbrechen und sogar sein Leben aufs Spiel zu setzen. Das ist eine Herausforderung, aber vor allem ein Wunsch nach Erlösung.

Der Wunsch von Tarek, dem jungen Protagonisten von Fulvio Risuleos *NOTTE FANTASMA*, ist viel einfacher: Er möchte so schnell wie möglich nach Hause, aber es ist spät, es fährt keine U-Bahn und so beschliesst er, zu Fuss zu gehen. Da verkompliziert sich plötzlich die Lage durch eine Begegnung, die zunächst im Zeichen des Gesetzes zu stehen scheint: Auf der einen Seite steht Tarek, ein "anständiger" junger Mann, der ein Bagatelldelikt begangen hat (er hat ein bisschen Marihuana für seine Freunde besorgt). Auf der anderen Seite steht ein Polizist in Zivil, der

entschlossen scheint, ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Er sollte Tarek eigentlich auf die Polizeiwache bringen, aber stattdessen zaudert er und fährt mit ihm durch das nächtliche Rom voller Überraschungen und Gefahren. Nach einer Reihe von Begegnungen, Schlägereien und Verfolgungsjagden ändert sich bei Tagesanbruch plötzlich alles: der scheinbar Stärkere der beiden erweist sich als viel verletzlicher und gefährdet. Ein spannendes Roadmovie, das viele aktuelle Themen berührt (Einwanderung, städtischer und sozialer Verfall, Drogen), in dem aber vor allem die Einsamkeit und das Unglück schutzloser Menschen zum Vorschein kommen. Eine der Stärken des Films ist die schauspielerische Leistung von Edoardo Gero und dem jungen Yothin Clavanzani.

Abgerundet wird das Programm von *Cinema italiano* durch eine Hommage an die grosse italienische Schauspielerin Anna Magnani, 50 Jahre nach ihrem Tod, und an einen Meister des italienischen Films und der Literatur: Pier Paolo Pasolini. Die Film-Wahl fiel auf *MAMMA ROMA* (1962), ein Werk im Zeichen der Begegnung zweier aussergewöhnlicher Künstlerpersönlichkeiten.

Viel Vergnügen!

Piero Spila

IL BAMBINO NASCOSTO

Das versteckte Kind



Regie: Roberto Andò

Drehbuch: Roberto Andò, Franco Marcoaldi, nach dem Roman von Roberto Andò

Kamera: Maurizio Calvesi

Schnitt: Esmeralda Calabria

Ausstattung: Giovanni Carluccio

Produktion: Angelo Barbagallo für Bibi Film Tv, Rai Cinema

Darsteller: Silvio Orlando, Giuseppe Pirozzi, Lino Musella, Imma Villa, Sasà Striano, Tonino Taiuti, Martina Lampugnani, Alfonso Postiglione, Claudio Di Palma

Italien 2021, 110 Minuten, I/d

Gabriele Santoro, ein stiller, gebildeter und einsamer Klavierlehrer, lebt in einem neapolitanischen Arbeiterviertel, den Quartieri Spagnoli. Er lebt ein von Gewohnheiten geprägtes und immer gleiches Leben, bis sich eines Tages, ohne dass er es bemerkt, ein Kind in seine Wohnung schleicht: Es ist der Sohn der Nachbarn von oben. Nach dem Grund für seine Flucht befragt, schweigt Ciro. Der Professor beschliesst instinktiv, ihn bei sich zu Hause zu verstecken. Schon bald erfährt er, dass er der Sohn eines Camorra-Bosses ist. Um ihn zu schützen, lässt er sich auf einen einzigartigen und hartnäckigen Kampf mit Ciros Feinden ein.

Die Geschichte spielt sich auf wenigen Quadratmetern ab, in der Wohnung, in der ein Klavierlehrer ein ihm unbekanntes Kind versteckt hält. Ein enger Raum, in dem sich der tiefe Sinn des Lebens und die Möglichkeit, zu lieben und geliebt zu werden, messen lassen. Man hat den Eindruck, schon alles über die Camorra gesehen zu haben, aber vielleicht gibt es mit der Perspektive, die dieser Film bietet, den Schimmer eines Blickwinkels von innen, der die heimlichen Gebiete erforscht, wo die geheimen Codes des Verbrechens und die der Zuneigung kollidieren, wo sich das Monströse und das Menschliche verbinden.

Der Klavierlehrer ist ein Mann mit verborgenen, geheimen Leidenschaften. Musik ist sein Dämon. Es liegt an ihm, sich das Vertrauen eines schwierigen Kindes, eines Rebellen, zu erlangen. Ein riskantes Spiel, auf das er sich nach anfänglichem Zögern völlig einlässt.

Wie alle wahren Liebesgeschichten ist auch die des Musiklehrers mit dem Kind schwierig, aber nicht unmöglich, eine Geschichte, in der man den Sinn des Lebens finden kann.

ROBERTO ANDÒ

Ein Gebäude, das wie eine Metapher wirkt, ein offener Innenhof und ein Keller, der in einer düsteren Welt versinkt. Zwei Welten, die sich niemals begegnen sollten und die dennoch im selben Gebäude leben. Eine schicksalhafte Begegnung im doppelten Sinne des Wortes, die zwei Einsame leise hoffen lässt. Die erste ist die von Gabriele (ein denkwürdiger Silvio Orlando), einem sanften und akribischen Pianisten, der Konzerte (und seine bürgerlichen Wurzeln) aufgegeben hat, um Musik zu unterrichten. Die zweite, tragischere, Geschichte ist die von Ciro, dem kleinen Nachbarn, der von der Camorra wegen eines unverzeihlichen Vergehens gesucht wird. Während der Pianist und das Kind einander kennenlernen, sich verab scheuen und dann lernen, einander zu

verstehen, werden sie langsam von aussen umzingelt. Und obwohl Andò der Post-Gomorra-Rhetorik nicht nachgibt, ist diese unsichtbare Belagerung bedrohlicher als tausend Actionszenen. Der in Palermo geborene Regisseur und sein kleines Orchester aus aussergewöhnlichen Darstellern verstehen es bei der Verfilmung seines Romans, alles geschickt auf einer stets sehr körperlichen, konkreten und direkten Ebene zu halten. Die fortschreitende Annäherung zwischen den beiden Flüchtigen wird mit lebendigen und unmittelbaren Zeichen untermalt.

Das Neue ist also nicht die Situation, neu ist der schräge Blick, der auf diesem Mikrokosmos ruht. So wird zwischen einer Hommage an Totò und einer Geste der Kinderliebe die Möglichkeit einer Erlösung gezeichnet, von der wir bisher nur träumen können. Und Neapel bestätigt sich als die Hauptstadt des besten italienischen Kinos.

FABIO FERZETTI, *L'Espresso*

Roberto Andò (Palermo, 1959) beginnt zunächst als Assistent von Francesco Rosi, Federico Fellini, Michael Cimino und Francis F. Coppola. Ab Ende der 1980er Jahre ist er Theater- und Opernregisseur. 1995 inszeniert er seinen ersten Spielfilm, *DIARIO SENZA DATE*, mit Bruno Ganz. Es folgen *IL MANOSCRITTO DEL PRINCIPE* (1999), *SOTTO FALSO NOME* (2004), *VIAGGIO SEGRETO* (2006), *VIVA LA LIBERTÀ* (2013), *LE CONFESSIONI* (2016), *UNA STORIA SENZA NOME* (2018), *IL BAMBINO NASCOSTO* (2021) und 2022 *LA STRANEZZA* und die TV-Serie *SOLO PER PASSIONE - LETIZIA BATTAGLIA FOTOGRAFA*. Er ist auch Autor einiger Romane: *Sotto falso nome* (2004), *Diario senza date o della delazione* (2008), *Il trono vuoto* (2012), *Il bambino nascosto* (2020).

IL BAMBINO NASCOSTO

Regia di Roberto Andò

Silenzioso, colto, solitario, Gabriele Santoro abita in un quartiere popolare di Napoli, i Quartieri Spagnoli, e insegna pianoforte al conservatorio. Vive un'esistenza abitudinaria e sempre uguale finché un giorno un bambino non s'intrufola, senza che il professore inizialmente se ne accorga, nel suo appartamento: è il figlio dei vicini del piano di sopra. Interrogato sul perché della sua fuga, il bambino non parla, ma il professore, d'istinto, decide di nascondere il bambino in casa. Scoprirà presto che è figlio di un camorrista, e per proteggerlo, ingaggia una singolare e tenace sfida con i nemici di suo figlio.

È una storia che si svolge in pochi metri quadrati, quelli dell'appartamento in cui un maestro di pianoforte tiene nascosto un bambino che non conosce. Pochi metri in cui si misura il senso profondo della vita e la possibilità di amare e di essere amati. Sulla camorra abbiamo l'impressione di aver già visto tutto, ma forse nella prospettiva offerta dal film c'è lo spiraglio di una visione dal di dentro, che esplora la zona intima dove collidono i codici del crimine e quelli degli affetti, e dove si combinano dunque il mostruoso e l'umano. Il maestro di pianoforte è un uomo di passioni nascoste, segrete. La musica è il suo demone. Toccherà a lui lo svezamento affettivo di un bambino difficile, di un ribelle. Una partita rischiosa in cui, dopo una iniziale esitazione, si getterà senza remore. Come tutte le vere storie d'amore, anche quella del maestro di musica col bambino è difficile ma non impossibile, una storia di filiazione o di paternità, in cui trovare il senso di una vita.

ROBERTO ANDÒ

BEATA TE

Der Erzengel und ich



Regie: Paola Randi
Drehbuch: Lisa Nur Sultan, Carlotta Corradi,
nach einem Theaterstück von Luisa Merloni
Kamera: Valerio Azzali
Schnitt: Paolo Turla, Paola Randi
Ausstattung: Elisabetta Zanini
Musik: Giordano Corapi
Produktion: Olivia Musini für
Cinemaundici, Vision Distribution, Sky
Darsteller: Serena Rossi, Fabio Balsamo,
Paola Tiziana Cruciani, Gianni Ferreri,
Valentina Correani, Elisa Di Eusanio,
Corrado Fortuna, Emiliano Masala,
Alessandro Riceci, Caterina Bernardi

Italien 2022, 104 Minuten, I/d

Marta Pellegrino, eine alleinstehende Theaterregisseurin, hat gerade ihren 40. Geburtstag mit Freunden gefeiert, als plötzlich ein seltsamer Typ vor ihr auftaucht, ganz in Weiss gekleidet und mit südamerikanischem Akzent behauptet, der Erzengel Gabriel zu sein. Marta weist ihn verärgert ab, da sie ihn für einen Verrückten hält, doch als sie nach Hause kommt, findet sie ihn zunächst im Badezimmer, dann in der Küche und schliesslich im Wohnzimmer wieder. Gabriel verkündet Marta, dass sie einen Sohn zur Welt brin-

gen wird, obwohl sie schon lange keine Beziehung mehr mit einem Mann hatte. Auf ihr Nachfragen hin erfährt Marta, dass sie zwei Wochen Zeit hat, um zu entscheiden, ob sie das Wunder annehmen will oder nicht. Zusammen mit Gabriel beginnt sie nun, eine endlose Liste zu erstellen von Vor- und Nachteilen für oder gegen ein Kind.

Als Lisa Nur Sultan mir von der Idee zu *BEATA TE* erzählte, fand ich sie sofort umwerfend. An ihrem vierzigsten Geburtstag erscheint einer Frau die berühmte biologische Uhr in Form von Erzengel Gabriel. Die traditionsreiche italienische Komödie trifft hier auf eine zeitgenössische, internationale, grosstädtische Note, bissig, aber auch warmherzig und einnehmend. Überzeugt hat mich ausserdem die Gelegenheit, ein so wichtiges Thema wie das Recht der Frauen, auf Selbstbestimmung, für oder gegen ein Kind, mit Leichtigkeit und gleichzeitig mit Tiefgang zu behandeln. Denn, wie uns die Meisterinnen und Meister lehren, bedeutet Komödie Freiheit.

PAOLA RANDI

Endlich mal eine originelle Komödie! Serena Rossi und Fabio Balsamo sind ein witziges und gut ausgewähltes Duo. Marta ist eine alleinstehende Theaterregisseurin, die mit ihrem ersten Stück zu kämpfen hat. Gabriel, der Erzengel, bricht in ihr Leben ein und "droht" mit einer wunderschönen Schwangerschaft. Mit diesen Voraussetzungen ist der Erfolg vorprogrammiert. Aber da ist noch mehr. Die Regisseurin analysiert das Thema der Mutterschaft mit Ironie und spielt mit Gags jedes Klischee herunter.

Der Film ist originell, die Handlung lebendig und mit witzigen musikalischen Einlagen gespickt.

LIDIA SALLER, *IL GIORNALE*

Noch nie wurde so viel über Kinder gesprochen wie heute. Doch was passiert,

wenn der Erzengel Gabriel über zweitausend Jahre nach Christi Geburt an die Tür einer Frau klopft, die überhaupt nicht daran denkt Mutter zu werden? *BEATA TE* entlarvt diesen Mechanismus in einer bitersüßen Komödie, die uns mit unseren angeblichen Prioritäten konfrontiert und mit der Liebe und Zuneigung, die wir meinen (nicht) zu brauchen. Das Problem ist, dass die Protagonistin von *BEATA TE* noch nie über Kinder nachgedacht hat. Und genau hier setzt der Film an: bei dieser zwischenmenschlichen Reise, die die Protagonistin dazu bringt, sich Fragen zu stellen, die sie lange unter den Teppich gekehrt hatte. Dabei erfährt sie etwas mehr über sich selbst, darüber, was sie tatsächlich will und das, was sie immer meinte, dass es ihr zustehe. *BEATA TE* ist eine Reise durch die Identität einer Frau, die nie richtig auf sich selbst gehört hat, und die das heikle Thema der Mutterschaft aus einer völlig neuen Perspektive angeht. Dies ist dem Theaterstück von Luisa Merloni zu verdanken, auf dem der Film basiert, und dem Drehbuch von Lisa Nur Sultan und Carlotta Corradi, die den Text auch dank der Regie von Paola Randi und der Synergie der Darsteller zum Leuchten bringen. Geben Sie dem Film eine Chance, *BEATA TE* wird Sie überraschen.

MARIO MANCA, *VANITY FAIR*

Paola Randi (Mailand, 1970) arbeitet nach ihrem Jurastudium für verschiedene internationale NGOs, gleichzeitig studiert sie Kunst, Musik und Theater. Sie gehört zu den Gründern der Zeitschrift «TTR», die sich mit Theater und Kunst beschäftigt. Anfang der 2000er Jahre zieht sie nach Rom und widmet sich nun vollständig dem Film. Zwischen 2002 und 2003 dreht sie diverse Kurzfilme. 2011 dreht sie ihren ersten Langfilm *INTO PARADISO*, dem 2018 *TITO E GLI ALIENI* folgt. In 2020-2021 zeichnet sie für die TV-Serien *LUNA NERA* und *ZERO* verantwortlich. Ihre jüngsten Kinofilme sind: *LA BEFANA VIEN DI NOTTE II - LE ORIGINI* (2021) und *BEATA TE* (2022).

BEATA TE

Regia di Paola Randi

Marta Pellegrino, regista teatrale, single, ha appena festeggiato i 40 anni insieme agli amici, quando improvvisamente le appare davanti uno strano tipo, tutto in bianco e con un accento sudamericano, che sostiene di essere l'Arcangelo Gabriele. Marta lo allontana infastidita, pensando a un matto, ma quando arriva a casa se lo ritrova in bagno e poi in cucina e poi in salotto. Gabriele annuncia a Marta che darà alla luce un figlio pur non avendo più avuto da molto tempo una relazione con un uomo. Ma Marta si informa e scopre di avere due settimane di tempo per decidere se accettare o meno il miracolo. E insieme a Gabriele inizia a stilare una lista infinita di pro e contro sull'aver o non avere un figlio...

Quando mi hanno parlato dell'idea di *BEATA TE* l'ho trovata folgorante. Una donna che compie 40 anni e vede materializzarsi davanti ai suoi occhi il famigerato orologio biologico nei panni dell'Arcangelo Gabriele. La commedia italiana di grande tradizione incontra qui un sapore contemporaneo, internazionale, metropolitano, che sa essere graffiante, ma caldo e coinvolgente. Mi ha conquistata anche l'occasione di affrontare un tema importante come quello del diritto delle donne di scegliere se avere o meno un figlio, con leggerezza e al contempo profondità. Perché, come ci insegnano le maestre e i maestri, la commedia è libertà.

PAOLA RANDI

GRAZIE RAGAZZI

Alles nur Theater?



Regie: Riccardo Milani

Drehbuch: Michele Astori, Riccardo Milani
nach dem Film *UN TRIOMPHE* von
Emmanuel Courcol

Kamera: Saveria Guarna

Schnitt: Patrizia Ceresani, Francesco
Renda

Ausstattung: Marta Maffucci

Musik: Davide Canori

Produktion: Carlo Degli Esposti, Lorenzo
Gangarossa, Mario Gianani, Nicola Serra
für Palomar, Wildside, Vision Distribution

Darsteller: Antonio Albanese, Sonia
Bergamasco, Giacomo Ferrara, Vinicio
Marchioni, Fabrizio Bentivoglio, Nicola
Rignanese, Andrea Lattanzi, Giorgio
Montanini, Imma Piro, Gerhard Koloneci,
Liliana Bottone, Bordan Iordachioiu

Italien 2023, 117 Minuten, I/d

Antonio, ein gescheiterter Theaterschauspieler, schlägt sich mit der Synchronisation von Pornofilmen durch. Eines Tages bietet ihm ein ehemaliger Freund einen Job an. Er soll einen Theaterworkshop im Gefängnis von Velletri leiten. Obwohl es sich um ein kleines Projekt handelt, nimmt Antonio an. Nur sehr wenige Häftlinge kommen zum Workshop. Antonio beschliesst, das Stück aufzuführen, mit dem er Jahre zuvor debütiert hatte, mit Samuel

Becketts Meisterwerk «Warten auf Godot». Nach anfänglichen Spannungen und Misstrauen gelingt es Antonio nach und nach, die Häftlinge zu begeistern, die bald ein unerwartetes Talent zeigen...

GRAZIE RAGAZZI ist eine wahre Geschichte, die sich 1985 in Schweden abgespielt hat. So handelt der Film von der Fähigkeit des Theaters, eine Möglichkeit zu eröffnen, in die menschliche Seele der Zuschauer einzudringen, aber auch in die Seele derjenigen, die sich voll einsetzen und auf einer Bühne spielen. Deshalb ist *GRAZIE RAGAZZI* auch ein Film über die Schauspielerei, die für mich stets faszinierend und geheimnisvoll bleibt. Es ist ein Film darüber, wie die Kunst in einem Gefängnis zu einem Element der "Freiheit" und vor allem der "Möglichkeit" werden kann.

Fünf Häftlinge, die bisher nichts mit Kultur und oder künstlerischen Ausdrucksformen zu tun hatten, setzen sich beim Theater spielen unerwartet mit den von Beckett in *Warten auf Godot* aufgeworfenen Fragen nach der Existenz auseinander: "Was tun wir hier?" Sie suchen so nach einem Sinn des Wartens, das ihre Zeit in der Zelle kennzeichnet. Sie fragen sich, wie sie die Leere ihrer Zeit im Gefängnis füllen können. Am Ende stellt sich die Frage, nach dem Sinn ihres Lebens, dem Sinn unseres Lebens und die Frage, wie man im Inneren jedes Menschen den Funken zur Veränderung finden kann.

RICCARDO MILANI

Es ist fast ein Wunder, dass sich der neue Film von Riccardo Milani durch seine Originalität auszeichnet und den Eindruck erweckt, alles spiele sich vor unseren Augen ab, während wir den Film sehen. Denn der Film schöpft aus vielen Quellen, angefangen von einer wahren Begebenheit, die sich um 1985 in Schweden abspielte, bis hin zu Emmanuel Courcols *UN TRIOMPHE*. Es ist der Zauber des Theaters, der das

Kino manchmal akademisch macht und manchmal vor Wahrheit überfließen lässt. Der Film ist aber auch die tragikomische Version von *CESARE DEVE MORIRE* der Brüder Taviani, und die Tatsache, dass Antonio Cerami, der Protagonist, in Ciampino, mit Blick auf den Flughafen wohnt, ist vielleicht eine Hommage an Vincenzo Cerami, der dort aufgewachsen ist. Doch trotz der Hommagen und Einflüsse ist *GRAZIE RAGAZZI* ein eigenständiges Werk, das ein perfektes Gleichgewicht zwischen Ironie und Rührung schafft.

ALBERTO CRESPI, LA REPUBBLICA

"Jetzt hast du uns zwei Monate lang genervt, aber Schauspielern ist besser als ein Raubüberfall!" Das sagt der Häftling Diego zu dem Theaterregisseur, der ihn gezwungen hat, Becketts «Warten auf Godot» einzustudieren. *GRAZIE RAGAZZI* von Riccardo Milani erzählt von der Sehnsucht nach Freiheit von vier Gefangenen, als Antonio, ein ehemaliger Schauspieler, der in der Pornobranche gelandet ist, als mässig begeisterter Synchronsprecher von Orgasmen, sie dazu bringt, das Meisterwerk des absurden Theaters aufzuführen. In dem Remake des französischen Films *UNE TRIOMPHE* bietet Milani eine perfekte Besetzung, mit dem überzeugenden Antonio Albanese als gescheiterter Regisseur. Es wird gelacht und zwei Sekunden später schaut man sich schief an (vor allem die Gefängniswärter), ausserdem wird man an einen der schönsten italienischen Theaterfilme erinnert, nämlich an *TURNÉ* von Gabriele Salvatores. Ein grossartiger Film.

FRANCESCO ALÒ, IL MESSAGGERO

Eine wahre Geschichte, die zunächst in einem schwedischen Dokumentarfilm erzählt wurde (die Begebenheit ereignete sich um 1985 in Kumla, unweit von Stockholm) und dann in Frankreich verfilmt wurde, nun dank Riccardo Milani und einem sehr überzeugenden Antonio Albanese in einer italienischen Komödie wie-

der aufgenommen wurde. Albanese ist im Film ein Schauspieler, der bei der Synchronisation von Pornofilmen gelandet ist und dem die Leitung eines Schauspielkurses im Gefängnis angeboten wird. Dort beschliesst er, *Warten auf Godot* zu inszenieren. Das Thema des endlosen Wartens passt perfekt zum Leben im Gefängnis, Milanis Film erinnert gekonnt daran, ohne zu soziologisch zu werden, aber auch ohne auf unfreiwillige Komik zu verzichten, die das Drehbuch bis zur letzten Wendung auszunutzen weiss. So gelingt ein angenehmes Gleichgewicht zwischen Komödie und Reflexion, zwischen Lächeln und Realismus.

PAOLO MEREGHETTI, CORRIERE DELLA SERA

Riccardo Milani (Rom, 1958) arbeitet zunächst als Assistent von Mario Monicelli, Nanni Moretti und Daniele Luchetti. 1997 feiert er sein Regiedebüt mit *AUGURI PROFESSORE*, worauf *LA GUERRA DEGLI ANTÒ* (1999), *IL POSTO DELL'ANIMA* (2003) und *PIANO, SOLO* (2007) folgen. Er zeichnet für zahlreichen Fernsehfilme und -serien verantwortlich, darunter *LA OMICIDI, IL SEQUESTRO SOFFIANTINI, CEFALONIA, TUTTI PAZZI PER AMORE, UNA GRANDE FAMIGLIA, VOLARE - LA GRANDE STORIA DI DOMENICO MODUGNO*. Weitere Filme sind *BENVENUTO PRESIDENTE!, SCUSATE SE ESISTO!, MAMMA O PAPÀ?, COME UN GATTO IN TANGENZIALE, MA COSA CI DICE IL CERVELLO, COME UN GATTO IN TANGENZIALE - RITORNO A COCCIA DI MORTO, CORRO DA TE* und *GRAZIE RAGAZZI*.

GRAZIE RAGAZZI

Regia di Riccardo Milani

Antonio, un attore teatrale fallito, sbarca il lunario doppiando film porno. Un giorno, un suo ex amico gli offre un'opportunità di lavoro. Si tratta di condurre un laboratorio

teatrale nel carcere di Velletri. Nonostante si tratti di un piccolo progetto, Antonio accetta. Al laboratorio si presentano pochissimi detenuti. Antonio decide di mettere in scena l'opera teatrale con la quale aveva debuttato anni prima, il capolavoro di Samuel Beckett "Aspettando Godot". Dopo tensioni e diffidenze iniziali, Antonio riesce progressivamente a coinvolgere i carcerati che presto mostreranno un inatteso talento...

Quella di "Grazie ragazzi" è una storia vera avvenuta in Svezia a metà degli anni '80. E il film vuol raccontare la capacità del teatro di dare un'opportunità, di scavare nell'animo umano di chi assiste, ma anche, e in questo caso soprattutto, di chi si mette in gioco recitando su un palcoscenico. È per questo che, inevitabilmente, *GRAZIE RAGAZZI* è anche un film sul mestiere dell'attore che rimane per me affascinante e misterioso. Un film su quanto l'arte possa diventare in un carcere elemento di "libertà" e soprattutto di "possibilità". Cinque detenuti, fino a quel momento lontanissimi dalla cultura e da qualsiasi forma espressiva, alle prese con il teatro fanno inaspettatamente propri gli interrogativi sull'esistenza che pone Beckett in "Aspettando Godot": Cosa stiamo a fare qui? Cercando così un senso all'attesa che caratterizza il loro tempo trascorso in una cella. Interrogandosi su come riempire il vuoto del tempo passato in carcere. Sul senso della loro vita. Sul senso della nostra vita e, in fondo a tutto, sulla possibilità di trovare, nell'intimo di ognuno di noi, una scintilla che ci può far cambiare.

RICCARDO MILANI

NOTTE FANTASMA

Ghost Night



Regie: Fulvio Risuleo

Drehbuch: Fulvio Risuleo

Kamera: Guido Mazzoni

Schnitt: Ilenia Zincone

Ausstattung: Sabina Angeloni

Musik: Francesco Rita

Produktion: Annamaria Morelli, Antonio Celsi, Mario Gianani, Lorenzo Gangarossa für Elsinore Film, Wildside

Darsteller: Edoardo Pesce, Yothin Clavenzani

Italien 2022, 83 Minuten, O/d

Samstagabend. Der 17-jährige Tarek, Sohn eines ägyptischen Vaters und einer indonesischen Mutter, ist auf dem Weg zu einer Party, geht aber zunächst durch den Park, um (unfreiwillig) für seine Freunde etwas Gras zu besorgen. Aus einem Auto heraus beobachtet ihn jedoch jemand und spricht ihn an. Es handelt sich um einen Polizisten in Zivil, geheimnisvoll, bedrohlich und gleichzeitig, auf seine eigene Art, freundlich. Anstatt ihn auf die Polizeiwache zu bringen, zwingt er Tarek, ihm Gesellschaft zu leisten. So beginnt eine lange Nacht voller Schlägereien, Verfolgungsjagden und Fluchten, in der der Junge versucht, die wahren Absichten des Polizisten zu verstehen, bis der Morgen graut und sich die Rollen vielleicht vertauschen könnten.

Die Idee zu *NOTTE FANTASMA* kam mir, als ich mir den Machtmissbrauch eines Polizisten vorstellte, der jemanden in flagranti erwischt und das Opfer dazu zwingt, das zu tun, was er will. Ich denke oft über Macht nach und über die heikle und komplexe Rolle derjenigen, die sie ausüben. Am Anfang hatte ich einen Polizisten vor Augen, der in einem Club einen jungen Mann zum Tanzen zwingt, und von da aus habe ich versucht, mir vorzustellen, was vorher und nachher passieren könnte. Der Schauplatz Rom ist für mich sehr wichtig, ich habe alle Orte sorgfältig ausgewählt. Es sind alle Orte, die Geschichten erzählen und für mich die Stadt darstellen, in der ich geboren und aufgewachsen bin.

FULVIO RISULEO

In seinem dritten Film nach *GUARDA IN ALTO* und *IL COLPO DEL CANE* versucht sich Fulvio Risuleo an einem sinnesverwirrten und entfremdeten Roadmovie. Dabei gelingt es ihm, ohne grosse Verkündigungen oder ideologische Manifeste, viele Themen auf einmal zu anzugehen: Immigration, urbane Verödung, Orientierungs- und Bedeutungsverlust von Männerfiguren, die irgendwie unter Druck stehen, und schliesslich die Definition der heutigen Männlichkeit selbst. Auch ohne Risuleos Biografie gelesen zu haben, erkennt man, dass er ein Cartoonist ist und einen Hintergrund in der grafischen Kunst hat. Jede Einstellung könnte aus einer Graphic Novel stammen. Aber *NOTTE FANTASMA* ist zweifellos Kino, und was in dem Film besonders gut funktioniert, ist das Feeling zwischen Edoardo Pesce, der nach *IL COLPO DEL CANE* und dem Kurzfilm *L'UOMO MATERASSO* bereits zum dritten Mal mit Risuleo zusammenarbeitet, und dem Newcomer Yothin Clavenzani, der ein echtes Naturtalent ist: Das Verdienst liegt zweifellos an den beiden Schauspielern, aber auch am Drehbuch mit glaubwürdigen und überzeugenden Dialogen. Tarek und seine grundlegende Anständigkeit

wachsen einem ans Herz, aber auch der namenlose, von Geistern verfolgte Polizist.
PAOLA CASELLA, WWW.MYMOVIES.IT

NOTTE FANTASMA, der bei den Filmfestspielen von Venedig gezeigt wurde, ist ein ungewöhnlicher italienischer Film. Er hat etwas von Scorseses *AFTER HOURS*, etwas von Tarantino, womöglich von *PULP FICTION*, kurz gesagt, eine Vorliebe für das Geschichtenerzählen und für das Abenteuer, das sich bereits im Vorspann zeigt, einem Spiel mit lila-grünen Schriftzeichen vor einem Hintergrund aus kreisförmigen Lichtern, die das Feuer dieser Geistergeschichte sein könnten. Sind die Figuren in *NOTTE FANTASMA* real oder sind sie gespenstisch? Die Geisternacht schlängelt sich durch die peripheren Strassen eines unvorhergesehenen, holprigen Roms, seufzend, durch verlassene Ecken, durch die Schatten, die in Nischen, Ritzen, Tunneln liegen, und die plötzlich zum Morgenrauen führen. Der Film ist ein Bildungsroman und erzählt gleichzeitig von unterschwelligem Verletzungen, von unverhüllten, kaum gedämpften Einsamkeiten. Der Polizist bittet seine Tochter, ihn nicht zu vergessen. Die verletzlichen, tödlich verwundeten Geister, die durch die Nacht irren, bleiben einem tief im Gedächtnis.

LUIGI ABIUSI, *IL MANIFESTO*

Fulvio Risuelo (Rom, 1991) macht nach dem Abschluss am Centro Sperimentale di Cinematografia in Rom mit den Kurzfilmen *LIEVITO MADRE* (2014) und *VARICELLA* (2015) auf sich aufmerksam. Letzterer wird am Festival von Cannes ausgezeichnet. 2016 veröffentlicht er sein erstes Comicbuch, *Pixel*, auf das *L'Idra Indecisa* (2018), *Antonio Pronostico Sniff* (2019) und *Tango* (2021) folgen. 2017 dreht er seinen ersten Spielfilm, *GUARDA IN ALTO*. 2019 führt er in der interaktiven Webserie *IL CASO ZIQQURAT* Regie. Seine jüngsten Kinofilme sind: *IL COLPO DEL CANE* (2019)

und *NOTTE FANTASMA* (2022), der am Festival von Venedig lief.

NOTTE FANTASMA

Regia di Fulvio Risuelo

Sabato sera. Tarek, diciassettenne di padre egiziano e madre indonesiana, si sta recando ad una festa ma prima passa per il parco per procurare (controvoglia) un po' di fumo che gli amici gli hanno chiesto. Qualcuno però lo tiene d'occhio dall'interno di un'automobile e lo avvicina. È un poliziotto in borghese, misterioso, minaccioso e, al tempo stesso, a suo modo, gentile. Invece di condurlo al commissariato costringe Tarek a fargli compagnia. Ha inizio una lunga notte in giro per Roma, tra risse, inseguimenti e fughe, con il ragazzo che cerca di capire le intenzioni del poliziotto, finché arriva l'alba e forse i loro ruoli potrebbero invertirsi...

L'idea per *NOTTE FANTASMA* mi è venuta immaginando un abuso di potere di un poliziotto che costringe qualcuno, colto in flagranza di reato, a fare quello che vuole lui. Rifletto spesso sul potere e sulla delicatezza e complessità del ruolo di chi si trova a dover gestirlo. Avevo in mente all'inizio un poliziotto che, in un locale, costringe un giovane a ballare e da lì sono partito cercando di immaginare il prima e il dopo. L'ambientazione romana è per me molto importante e tutti i luoghi che vengono attraversati nel film sono scelti con attenzione, sono dei luoghi che portano con sé delle storie e che per me rappresentano la città dove sono nato e cresciuto.

FULVIO RISUELO

**Hommage an Anna Magnani und Pier
Paolo Pasolini:
MAMMA ROMA**



Regie: Pier Paolo Pasolini
Drehbuch: Pier Paolo Pasolini
Kamera: Tonino Delli Colli
Schnitt: Nino Baragli
Ausstattung: Flavio Mogherini
Produktion: Alfredo Bini für Arco Film
Darsteller: Anna Magnani, Ettore Garofalo, Franco Citti, Silvana Corsini, Luisa Orioli, Paolo Volponi, Luciano Gonini, Vittorio La Paglia, Piero Morgia, Franco Ceccarelli, Marcello Sorrentino, Sandro Meschino

Italien 1962, 105 Minuten, I/d
(restaurierte Kopie)

Eine Prostituierte beschliesst, aus dem Gewerbe auszusteigen und versucht ein neues Leben zu beginnen. Sie arbeitet nun als Obstverkäuferin auf dem Markt ihres Stadtviertels. Sie beschliesst ihren 16-jährigen Sohn, der seit seiner Kindheit bei einer Bauernfamilie lebt, zu sich zurückzuholen. Sie wünscht sich ihm eine bessere Zukunft und findet für ihn eine Stelle als Kellner in einem Restaurant im römischen Stadtviertel Trastevere. Eines Tages taucht ihr ehemaliger Zuhälter wieder auf und zwingt sie zurück auf den Strich zu gehen. Als der Sohn von der Vergangenheit seiner Mutter erfährt, ist das ein Trauma. Er kündigt seinen Job und schliesst sich einer Gruppe von

Jugendlichen an, die von Gelegenheitsdiebstählen leben...

In *MAMMA ROMA* ist die Protagonistin die reine Verkörperung des städtischen Subproletariats mit ländlichem Ursprung. Sie beherrscht perfekt die Regeln und Gesetze der Unterschicht, die ewig am Rand lebt; und gleichzeitig hat sie eine verzweifelte Sehnsucht nach der Mitte: nach dem Leben der Reichen, der Guten, der „Weisen“. In ihrem subproletarischen Elend und kleinbürgerlichen Ideal sollte es für sie eigentlich kein Licht geben. Stattdessen führt die Liebe zu ihrem Sohn, einem unehelichen Kind, einem zarten Spross armer Leute, die trotz allem zu einer Erfahrung hinführt, die über die Normen ihres Schicksals hinausgeht. Sie wächst darüber hinaus und gelangt sogar zu einem moralischen und sozialen Gewissen, das zwar nur ein Schrei ist, aber ein Schrei, der, wie ich hoffe, die Massen von Millionen glückseliger Angehöriger der oberen „Klassen“ aufregen und verstören wird.

PIER PAOLO PASOLINI

MAMMA ROMA basiert auf einer wahren Begebenheit: dem tragischen Tod eines jungen Häftlings im römischen Gefängnis Regina Coeli, der an ein Bett gefesselt war. Aus dieser Nachricht konstruiert Pasolini eine elliptische und metaphorische Geschichte, deren Protagonisten demselben Milieu angehören wie jene von *ACCATTONE*, seinem vorherigen Film. Sie werden hier aber in einem Moment gezeigt, in dem sie versuchen, einen Schritt weiter zu gehen, angezogen von der Möglichkeit einer für sie unmöglichen Befreiung. Mamma Roma wünscht sich für ihren Sohn etwas, wovon Accattone nicht einmal träumen konnte (eine Arbeit, ehrliche Freunde, einen religiösen Glauben), aber in ihrer Hingabe macht sie – aus einem Überschuss an Liebe – alles falsch. Der Film bedeutete für Pasolini auch die Gelegenheit mit einer von ihm sehr geschätzten Schauspielerin wie Anna

Magnani, zusammenzuarbeiten, deren neorealistischem Bild er Zeilen gewidmet hatte, die bereits das Finale von *MAMMA ROMA* anzukündigen scheinen ("Fast ein Emblem, inzwischen, Magnanis Schrei, / unter den zufällig absoluten Locken, / und in ihren lebhaften und stummen Augen / verdichtet sich das Gefühl der Tragödie"). Die Begegnung mit Magnani leitete auch eine neue Phase in der Karriere von Pasolini ein, die zu einer Art stilistischem Merkmal werden sollte: Er führt Laienschauspieler von Strasse oder aus dem Kreis seiner intellektuellen Freunde und grosse, professionelle Schauspieler (Anna Magnani, daneben aber auch Citti, Ninetto Davoli, Silvana Mangano und viele andere) zusammen.

Die Stadt Rom wird ebenfalls zu einem erzählerischen Element. Der Versuch der Protagonisten, sich zu befreien, wird durch die Entwicklung der Landschaft, der Häuser und der Viertel, in denen sie leben, unterstrichen. Hervorzuheben sind die Streifzüge von Ettore über die Wiesen des Stadtrands, umgeben von römischen Ruinen und den hässlichen Wohnhäusern der angekündigten Moderne. In *ACCATTONE* liegt die Stadt in der Ferne und wird wie eine Fata Morgana gesehen, die es zu erreichen gilt; in *MAMMA ROMA* hingegen wird die Stadt zu einer drohenden Präsenz, in der es einerseits den illusorischen Wunsch nach sozialer Entwicklung gibt (vom Arbeiterhaus Casal Bertone geht es zum "modernen" Gebäude INA-Casa, das mit ärmlichen, ultramodernen Möbeln aus Sperrholz und Metall ausgestattet ist), und andererseits die institutionellen Orte der Ablehnung und Ausgrenzung (die Kirche, das Krankenhaus, das Gefängnis).

MAMMA ROMA wurde 1962 bei den Filmfestspielen von Venedig gezeigt und löste schon vor der Vorführung eine heftige Verleumdungskampagne aus. Die rechten Zeitungen übten sich in rassistischen Berichten (eine Schlagzeile unter vielen: "Pasolini und sein Hofstaat, abgezogen von den Freuden der römischen Kanäle, wer-

den in die Lagune verlegt"). Die Büros der Biennale wurden mit Hunderten von anonymen Briefen voller Beleidigungen und Drohungen überschwemmt, während Venedig mit faschistischen Plakaten der rechtsextremen Jugendbewegung „Fronte della Gioventù“ tapeziert wurde ("Schluss mit den Schlamm-Aposteln!").

Am Tag nach der Premiere in Venedig, die von Pfiffen und Protesten, aber auch von der Zustimmung der Kritiker begrüsst wurde, erstattete ein Oberst der Carabinieri Anzeige wegen "Verstosses gegen das allgemeine Anstandsgefühl". Eine Anzeige, die wie alle anderen später vom Gericht als unbegründet erachtet wurde.

PIERO SPILA

Pier Paolo Pasolini (*1922, Bologna, † 1975, Ostia). Nach dem Studium der Kunstgeschichte an der Universität von Bologna ist er als Volksschullehrer im friulanischen Ort Casarsa tätig. 1950 zieht er nach Rom, wo er als Drehbuchautor zu arbeiten beginnt. Mit *Ragazzi di vita* gibt er 1955 sein Romandebüt, auf das 1959 *Una vita violenta* folgt. Anfang der 1960er Jahre beginnt mit *ACCATTONE*, *MAMMA ROMA*, *IL VANGELO SECONDO MATTEO* seine Arbeit als Filmregisseur. Weitere Filme: *UCCELLACCI E UCCELLINI* (1966), *EDIPO RE* (1967), *TEOREMA* (1968), *PORCILE* (1969), *MEDEA* (1969), *IL DECAMERON* (1971), *I RACCONTI DI CANTERBURY* (1972), *IL FIORE DELLE MILLE E UNA NOTTE* (1974). Sein letzter Spielfilm entstand in seinem Todesjahr: *LE 120 GIORNATE DI SODOMA* (1975).

MAMMA ROMA

Regia di Pier Paolo Pasolini

"Mamma Roma" (Anna Magnani) è una prostituta che, desiderosa di dare un futuro migliore al figlio Ettore (Ettore Garofalo), decide di abbandonare il mestiere. Comprata una casa alla periferia di Roma,

*riesce ad aggiudicarsi un banco al mercato
rionale, ma tutti i suoi sforzi per crearsi
una nuova vita si infrangono contro le scel-
te di Ettore, che saranno fatali per tutta la
famiglia.*

Nella Magnani Pasolini ha trovato l'ideale
interprete della periferia romana, una
donna vitale alla ricerca del riscatto, ep-
pure condannata alla sconfitta come a un
peccato da cui è impossibile liberarsi.

IMPRESSUM

Veranstalter der Filmreihe und Herausgeber des
Programmhefts:

Cinélibre, Bern, und Made in Italy, Rom.

Unter der Schirmherrschaft des italienischen
Botschafters in der Schweiz, S. E. Silvio Mignano

In Zusammenarbeit mit dem Italienischen Kulturinstitut
Zürich.

Gefördert durch Ministero della Cultura, Direzione
Generale per il Cinema, Rom.

Unterstützt von Ministero degli Affari Esteri e della
Cooperazione Internazionale, Rom, und Komitees der
Società Dante Alighieri in der Schweiz.

Mit Dank an alle, die an der Filmreihe mitgeholfen
haben.

Organisation, und redaktionelle Überarbeitung der
Publikation:

Beat Oberfell, Vorstandsmitglied Cinélibre

Geschäftsleitung a. i.

Redaktionsschluss: 3. Oktober 2023.

Druckbares PDF.

